

G 13246

Schlaglichter

Nr. 89 - November 2010

Zeitung für Pfadfinder
im Bistum Mainz



Schenken



Schenk dir einen Tag!

„Our World - Our Challenge“ - Jahresaktion 2011

Ösenreparatur - Teil 1

Dezember 2010

12.12.2010 Friedenslichtaussendung Mainz, Dom
30.12.10-08.01.11 WBK Wölflingsstufe Freiburg & Mainz

Januar 2011

14.01.2011 Büroeinweihungsparty, Mainz
23.01.2011 Bezirksversammlung Rhein-Main-Hessen
22.-23.01.2011 Bezirksversammlung und Stufenkonferenzen Heldon
23.01.2011 Bezirksversammlung Rhein Main Hessen
23.01.2011 Jubiläumsgottesdienst Stamm Don Greif, St. Stephan Mainz
28.-30.01.2011 Stufenkonferenzen, Gernsheim

Februar 2011

11.-13.02.2010 Sterngucker- Wochenende Pfadfinderstufe, Darmstadt
18.-20.02.2011 Diözesanversammlung, Gernsheim

April 2011

01.04.-02.04.2011 Vorbereitungswochenende Begegnungsreise Israel, Gernsheim

Mai 2011

22.05.2011 Bistumsfest, Mainz

Oktober 2011

08.10.-22. 10.2011 Begegnungsreise Heiliges Land, Israel

November 2011

11.-13.11.2011 Leitertreffen, Gernsheim

Dezember 2011

11.12.2011 Friedenslichtaussendung, Mainz

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Alexander Berg, Daniel Gieswinkel, Sara Klingel, Christina Krüger, Christian Stamm (verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Daniel Gieswinkel

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 06131 / 2536 - 29
Fax: 06131 / 2536 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
http://www.dpsg-mainz.de

Druck:

Meunier Druck, Mainz

Auflage:

1000 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50
für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

Holger Ackermann, Hans Baier, Christian Becker, Bildarchiv DPSG Bundesamt, Tobias Eggers, Norbert Falley, Alexander Fey, Florian Geis, Christoph Menzel, Thomas Rotté, Christian Stamm, Harald Todisco, Markus Tschakert, Markus Wagner, Katrin Weirauch, Archiv DPSG Mainz

Die mit Namen oder Fundort gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit wachen Augen durch die Welt gehen...

Ist das nicht ein komisches Thema? Ein geschenkter Tag? Was soll denn das nun? Geschenkte Tage, so was bekommt man in unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr. Nein?! Dann lest einmal aufmerksam den Artikel der Oberhessen, die euch zeigen wie viele unterschiedliche Bedeutungen, seien es positive oder

negative, es für einen „geschenkten Tag“ geben kann. Für uns ist es in dieser Ausgabe besonders wichtig zu zeigen, dass derjenige, der den Tag freudig beginnt und mit offenen Gesten statt Missmut seinen Menschen begegnet meist ein überraschtes Lächeln zurückbekommt. Das funktioniert heutzutage nicht mehr meint ihr? Versucht es doch einfach mal. Lebt den Tag ganz intensiv und achtet auch auf Kleinigkeiten. So vieles rast in der hektischen Zeit an uns vorbei ohne

das wir davon Notiz nehmen... und dabei meine ich jetzt nicht, dass man sich einen Tag Urlaub nehmen müsste um sich mit seinem Tag einmal intensiv auseinander zu setzen. Alleine 20 Minuten Auszeit am Tag, eine „Zeit für dich“, können deinen Tag zu einem geschenkten Tag machen. Viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe!

Für die Redaktion Christina Krüger (Mdr)



Schenk dir einen Tag!
ab Seite 6



„Our World - Our Challenge“
- Jahresaktion 2011
ab Seite 10



Ösenreparatur - Teil 1
ab Seite 24

Inhalt

Termine, Impressum. 2
Editorial. 3

Schwerpunkt

Verpackungsmüll nach Weihnachten 4
Geschenkverpackung und Energie 5
Schenk dir einen Tag / Schenk dir ein Gedicht 6
geschenkt - oder geschenkt? - Ein geschenkter Tag? 7

Aktuelles

VorStandPunkt / Seid Dabei! 8
Einladung zur Diözesanversammlung 2011 / Licht bringt Frieden 9
„Our World - Our Challenge“ - Jahresaktion 2011 10
Ohne Moos nix los! 11
Weihnachtsgruß der DL 12

Gedankensprünge

Stufen

Gruppenstunde zum Thema Schenken 14
Wö-AK auf Pilgerwegen / Tipps zum Selberbasteln 16
Rover unterwegs - Paddelei 2010. 17

Stämme & Bezirke

Viernheimer Jufis zu Besuch in England 18
In 48 Stunden um den Globus / Rent a scout 19
Jungpfadfindertag und Pfadbezirkstag Oberhessen 20
Projekt Oberhessen 21 / Wir kleben an Oberhessen 21

Lieblingsspiel / Praktisches

Alois / Friedenslichtlaterne 22
Norbert packt aus - Ösenreparatur Teil 1 24

Pinwand

Verpackungsmüll nach Weihnachten

Nachhaltige Weihnachten oder alle Jahre wieder kommt die Müllabfuhr?

Bald ist es soweit und das vorweihnachtliche Treiben beginnt. Alle versuchen durch tolle Ideen und einfallsreiche Geschenke den Beschenkten zu beeindrucken. Dabei spielt natürlich auch die Verpackung eine ernst zu nehmende Rolle. Glitzern, funkeln und etwas hermachen soll sie, aber denkt bei dem Ganzen auch mal jemand an die Umwelt. Jährlich steigt das Müllvolumen nach Weihnachten um ca. 25 % (ca. 30.000 t Müll). Ein Viertel mehr Müll, nur um den anderen davon zu überzeugen, dass das verpackte Geschenk das Beste ist?! Dieser Verpackungsmüll ist häufig noch nicht einmal recycelbar und landet unbeachtet auf der Müllkippe. Alleine die Herstellung von Folien und Bändern braucht Rohstoffe und Energie in rauen Mengen. Noch dazu kann buntes Geschenkpapier Inhaltsstoffe wie Blei-, Chrom- oder Cadmiumverbindungen aufweisen, die gesundheitsschädlich sein können. An Weihnachten ersetzen neue Elektrogeräte die Alten und werden ohne Bedacht auf den Müll geworfen. Diese Geräte können aber mühelos recycelt werden, sie müssen dazu nur auf einem Wertstoffhof abgegeben werden. Es geht an Weihnachten doch um Nächstenliebe und nicht primär ums schenken. Es sollte beim Schenken die Umwelt und besonders die Nachhaltigkeit nicht unter dem Konsumdruck der Gesellschaft leiden. Klar ist, dass die Ästhetik eine Rolle spielt, gerade bei Geschenken die unter dem Tannbaum liegen. Da der Tannbaum schon glitzert und funkelt, müssen die Geschenke das natürlich auch. Deshalb gibt es hier einige brauchbare Tipps, um Weihnachten schön verpackt und dennoch nachhaltig zu feiern. Dabei fängt das nachhaltige Weihnachten schon beim Kauf im Geschäft an! Anstatt der Plastiktüte die immer wieder als Verpackung in den Geschäften genommen wird, bieten sich Rucksäcke, Stofftaschen oder Handtaschen hervorragend an, um

Geschenke zu transportieren. Auch die Auswahl des Geschenkes ist sorgfältig zu treffen. Manchmal sind essbare Geschenke nicht nur für den Gaumen eine Freude. Aber auch Gutscheine für lustige Aktionen oder Unternehmungen mit dem Fahrrad oder eine Wandertour stoßen auf Begeisterung. Sollte dennoch Spielzeug oder Elektronik unter dem Weihnachtsbaum liegen, dann ist es von Vorteil wenn die Dinge langlebig und von besserer Qualität sind, um eine frühzeitige Entsorgung zu vermeiden. Jedenfalls gilt zu überlegen ob es für batteriebetriebene Geräte eine Alternative mit Akkus oder ohne Batteriekraft gibt. Auch die Energiesparfrage taucht immer wieder auf, also im Laden nach energiesparenden Geräten fragen, die evtl. auch noch repariert werden können. Bei Spielzeug, greift lieber zu naturbelassenen Materialien, die sind meist sehr langlebig und lassen viel Raum fürs kreative Spiel. Nun zur Verpackungsfrage: Verwendet anstatt gekauftem Geschenkpapier doch einfach mal Packpapier, dass von den Kindern oder euch selber bemalt wurde. Oder ihr sucht Zeitungsartikel zur Person heraus, von denen ihr glaubt dass sie zu ihnen passen oder die sie lesen sollten. Verpackt nicht mit Klebestreifen sondern nehmt Schleifen und Bänder, natürlich aus Naturmaterial wie Bast oder Jute, um aus eurem Geschenk ein Prachtstück zu machen. Eine andere Alternative ist es, Geschenke in Praktisches zu verpacken: Nehmt anstatt Papier doch einfach mal ein Handtuch, eine Socke (die andere sollte natürlich mit dabei sein), Schals oder Tücher, diese sind dann gleich noch ein zusätzliches Geschenk. Aber auch verschieden Stoffsäckchen können dekoriert mit Naturmaterialien eine tolle und ansehnliche Verpackung sein. Lustig beklebte Kartons können der Hingucker unterm Weihnachtsbaum darstellen. Der Weihnachtsgruß kann auf recyceltes Papier geschrieben werden oder zumindest auf chlorfreiem Papier.

Die Auswahl des Tannebaums ist ebenfalls von Bedeutung! Denn leider kommen die gerade gewachsenen Tannen nicht immer aus den heimischen Wäldern von neben an, sondern legen

häufig eine weite Strecke, aus den nördlicheren Regionen Europas, mit dem LKW zurück. Dementsprechend ist die Ökobilanz nicht sehr gut! Alternativ kann man den Förster im benachbarten Wald fragen ob man einen Baum haben kann oder man achtet beim Kauf auf die heimischen Sorten wie z.B. Nordmantanne oder Weiß-Tanne. Außerdem duftet die Nordmantanne, die man selbst gefällt hat, viel besser. Eine andere Entscheidung wäre der Christbaum im Topf, der nach dem Bodenfrost wieder eingepflanzt wird. Nachdem der Kauf oder die Beschaffung einer Tanne geschafft ist, stellt sich die Frage nach dem Schmuck. Muttis Christbaumkugeln, die schon 20 Jahre alt sind, sind ein Anfang. Aber anstatt Lametta und Goldspray sind Strohsterne, Schleifen aus Stoffresten und rotbackige Äpfel nachhaltiger. Selbst Gemachtes aus Salzteig, Holz oder Ton hat viel mehr Wert, da diese Dinge selbst hergestellt wurden und man hatte einen schönen vorweihnachtlichen Nachmittag mit Basteleien. Auch der Kerzenschmuck muss nicht immer aus der Steckdose betrieben werden. Kerzenschein ist viel schöner im Glanz und macht den Abend unterm Weihnachtsbaum festlich. Aber Vorsicht keine Paraffinkerzen, die werden meist aus Erdöl hergestellt und sind nicht nachhaltig, sondern die vom Imker neben an, aus Bienenwachs oder pflanzlichen Fetten.

Viele dieser Tipps werden für den ein oder anderen schon selbstverständlich sein, allerdings fängt Nachhaltigkeit alleine damit an, dass man sich Gedanken macht und überlegt wie man die Ausbeutung der Umwelt minimieren und so klein wie möglich halten kann. Ich wünsche allen eine schönes nachhaltiges Weihnachtsfest!

Sara Klingel, Bildungsreferentin

Quellen:
www.stuttgarter-zeitung.de
www.keinheimfuerplastik.at
www.salzburg.gv.at
www.kvmyk.de
www.gruene-jugend.de

Geschenkverpackung und Energie

Geschenkverpackung und Energie?

Was hat das miteinander zu tun? Eigentlich ganz viel! Strom ist Energie und Energie wird benötigt um Geschenkverpackung zu produzieren. Je nach Verpackungsart wird mehr oder weniger Energie verbraucht. Bedrucktes Geschenkpapier braucht mehr als unbedrucktes. Plastik weitaus weniger als Alufolie.

Aber wo kommt Energie her?

Um Energie zu erzeugen, brauchen wir Ressourcen. Zum anderen werden auch Abfälle erzeugt, die unsere Umwelt verändern. Durch diese Veränderung kann unsere Umwelt, das heißt die Erde unbewohnbar werden. Energieerzeugung findet in Kraftwerken statt, um Strom zu erzeugen, der dann meist über lange Strecken verteilt wird und in Haushalten und Fabriken zur Verfügung steht. Auch in Autos wird Energie erzeugt, um es zu bewegen. Die Ressourcen sind meist begrenzt. So z.B. Öl, Gas, Uran. Die Sonne strahlt Unmengen von Energie auf die Erde ab. Es gilt nun, die zu Verfügung stehenden Ressourcen mit möglichst hohem Wirkungsgrad zur Energieerzeugung einzusetzen. Die Auswirkungen der Energieerzeugung auf unsere Umwelt muss immer berücksichtigt werden.

Es gibt verschiedene Arten Energie zu erzeugen. Jede Art der Energieerzeugung verbraucht andere Ressourcen und erzeugt andere Abfälle, die für unsere Umwelt problematisch sind.

Durch Energiesparen werden die Ressourcen am meisten geschont und auch der Abfall vermieden. Nun können wir aber leider nicht komplett auf Energie verzichten.

Und für was brauchen wir noch alles Energie außer für Geschenkverpackung?

Wenn wir an Energie denken, haben wir meistens zuerst „Strom“ im Kopf. Strom benutzen wir für viele Dinge unseres

Alltags und unseres Arbeitslebens. Je fortschrittlicher wir sind, umso mehr sind wir auf Energie angewiesen. Doch Energie ist nicht nur Strom, sondern z.B. auch Wärme.

Schauen wir mal auf ein Zeltlager:

- sind wir in der Kleingruppe nur eine Nacht unterwegs, kommen wir noch komplett ohne Energie, ohne Strom aus.
- bei zwei oder mehr Tagen würden wir doch gerne mal etwas Warmes essen oder wir sitzen am wärmenden Lagerfeuer sind wir viele oder das Lager dauert länger wir unser Energiebedarf noch größer. Wir benötigen auch noch Kühlmöglichkeiten, z.B. für Medikamente, Licht wird notwendig, warmes Wasser zum Waschen oder heißes zum Kochen und Spülen

Sind wir im Privaten ist Strom unsere Hauptenergiequelle. Wie abhängig wir von ihm sind, merken wir dann, wenn er mal für längere Zeit ausfällt. Das Internet ist tot, der Fernseher und das Radio bleiben aus. Wir verpassen den Besuch an der Haustüre, da die Klingel schweigt. Abends bleibt es dunkel und langsam wird es auch kalt, weil die Heizungssteuerung aus ist. Wir können uns nichts warmes zum Trinken machen, da Wasserkocher und Elektroherd nicht funktionieren. Irgendwann sind die Akkus von Taschenlampe und Handy leer und wir können sie nicht mehr laden. Zum Einkaufen können wir nicht fahren, weil das

elektrische Rolltor an der Garage nicht mehr aufgeht.

Betrifft der Stromausfall nicht nur unser Haus, sondern die ganze Stadt, wird es noch schwieriger. Die Ampeln in den Straßen sind aus, viele Firmen können nicht mehr arbeiten, wir können nicht mehr einkaufen, da die Kassen im Supermarkt nicht funktionieren. Das Telefonnetz bricht zusammen, Wasser und Gaswerke können den Bedarf nicht mehr regeln, Chaos ist nah. In unserer Gesellschaft ist Mobilität wichtig. Ein Auto fährt aber nicht einfach so. Auch werden die Güter mit LKWs von einem Ort zum anderen gefahren. Hierzu ist auch Energie notwendig.

Aber nochmal zur Geschenkverpackung. Vielleicht werden wir uns mal bewusst, und fragen uns beim Einpacken der Weihnachtsgeschenke, ob das wirklich nötig ist. Muss ich alles einzeln einpacken? Warum packe ich überhaupt Geschenke ein? Gibt es energieschonende Methoden? Reflektieren wir einfach mal unser Handeln beim Thema Verpackung! Denn: **„Als Pfadfinderin, als Pfadfinder lebe ich einfach und Umweltbewusst!“**

Alexander Berg, MDr



Schenk' dir einen Tag! Schenk' dir ein Gedicht

Ein Tag nur für Dich

Den Mühen des Alltag entkommen. Das ist ein häufiger Wunsch, doch wie kann das gehen? Schenk' dir doch einfach mal einen Tag.

streichen

Für einen geschenkten Tag ist eine gute Planung einfach, aber unerlässlich. Nimm einen Bleistift, besser ein nicht löschbares Schreibgerät, suche dir einen Tag im Kalender und reserviere ihn nur für dich! Da kommen keine anderen Termine dazu. Bleibe bei deinem Entschluss!

bereiten

Lege schon am Vorabend deine Sachen bereit, auch eine Trinkflasche, etwas Brot, Käse und etwas Obst. Mache deine Wanderschuhe flott, packe Regenschutz etc. in deinen Rucksack und lege noch einen Bleistift und was zum Schreiben (am besten ein kleines Notizheft dazu). Wer hat, kann auch sein Tagebuch nehmen. Bereite dich auch durch den Schlaf vor, damit du den ganzen Tag für dich hast.

aufbrechen

Am nächsten Morgen brichst du auf, zu Fuß. Auch Regen hält dich nicht ab, losziehen. Nimm einen Schirm oder deine Regenjacke. Gehe ohne festes Ziel, das du erreichen möchtest. Es geht auch nicht darum, eine möglichst lange Strecke zu bewältigen. Erlebe den Tag wie in Zeitlupe. Gehe und freue dich, dass du gehen kannst. Nimm die Eindrücke, die dir die Natur bietet mit offenen Sinnen auf. Sei einfach bei dir, lass Gedanken kommen und gehen, bleibe mal stehen. Vielleicht setzt du dich auch mal hin und bleibst einfach an einer Stelle und genießt, dass du da sein kannst, ohne eine Leistung vollbringen zu müssen. Sei einfach nur Mensch.

notieren

Wenn dir Fragen kommen, kannst du sie kommen und gehen lassen oder du schreibst sie dir auf. Vielleicht kommen

dir etwas in den Sinn, was du mit jemand anderen besprechen möchtest.

ruhen

Zum entspannten geschenkten Tag gehört auch auszuruhen und zu rasten. Wenn es dir gut tut nimm dir Zeit und esse von deinem Proviant. Genieße das Essen und den Geschmack mit allen Sinnen. Spüre wie sich dein Körper erholt und neue Kraft schöpft.

schweigen

Du bist alleine unterwegs und kannst die Stille genießen. Genieße es ohne Lärm und Wortdurchfall sein zu können. B.P. sagte: „Die Natur gab uns eine Zunge, aber zwei Ohren, so dass wir doppelt so viel hören können als wir sprechen.“ Wir brauchen auch die stillen Momente, um ganz zu uns selbst zu kommen. B.P. meinte: „Es ist von großem Wert und es ist eine große Kunst, still zu sein. Auf diese Weise lernt ihr. Reden verrät dem stillen Zuhörer viel über die Menschen. es ist der Stille, derjenige, der nur spricht, wenn er etwas wirklich Wichtiges zu sagen hat, dem man zuhört. Es ist der stille Mensch, der Dinge tut.“

nach Hause

Irgendwann kommt die Zeit, wieder nach Hause zu gehen. Dabei können dich die Gedanken begleiten, was dich aufbrechen und hinausziehen lässt und was dir Heimat gibt. Wohin fühlst du dich eher hingezogen? Zuhause angekommen kannst du die Gelegenheit nutzen, den Tag zu reflektieren und deine Gedanken zu notieren. Vielleicht schenkst du dir öfter einen Tag? Gut Pfad!

Christian Stamm, Diözesankurat

Nichts leichter als das!

Du willst selbst ein Gedicht schreiben. Kein Problem! Die Methode des Elfchens macht es ganz einfach.

In fünf Zeilen verdichtest du mit elf Worten, was du zu sagen hast.

Du nimmst ein Wort, das dir gerade in den Sinn kommt und schreibst es auf.

Dazu suchst du zwei Worte, die dir einfallen und schreibst sie in die nächste Zeile. In die dritte Zeile schreibst du dazu drei Worte.

In die vierte vier Worte.

Und in die fünfte Zeile ein Wort, das die oberen Gedanken zusammenfasst.

Es müssen keine Sätze sein, es kann auch eine Folge von Gedanken sein.

—
--

—

ein Beispiel:

Geschenk
ein Päckchen
was wird drinnsein?
ich bin sehr gespannt
Überraschung

Belasse es nicht bei einem Elfchen. Es kann richtig Spaß machen, einfach zu schreiben ohne groß nachzudenken. Wenn du erst mal im Schreibfluss bist, kannst du leicht die Zeilenorientierung überspringen und schreibst einfach in das Schema.

Elfchen
Viele Versuche
Ein Haufen Papier
Wähle aus was gefällt
Dichter

Gruppenstunde
Elfchen schreiben
Viele neue Gedanken
Das Feld weitet sich
Kreativ

Viel Spaß
Christian Stamm, Diözesankurat

Ein geschenkter Tag?!

Vervollständige beim Anachrostichon die leeren Zeilen mit Gefühlen und Worten die du mit einem geschenkten Tag verbindest.

E _____
I _____
N _____

G _____
E _____
S _____
C _____
H _____
E _____
N _____
K _____
T _____
E _____
R _____

T _____
A _____
G _____

Nun überlege dir, ob du diese Gefühle und Wörter in deinen Alltag integrieren magst oder nicht. Was ist dir besonders wichtig? Gibt es etwas, was ein Geschenk für dich und für andere sein kann. Ein Gefühl oder eine Geste, die dir manchmal fehlt oder die du bestärkt wissen möchtest? Nimm dir Zeit und freu dich über jeden Tag! Er ist etwas Besonderes – sei es der Tag als Geschenk oder ein „Geschenk“ an diesem Tag.

geschenkt oder geschenkt????

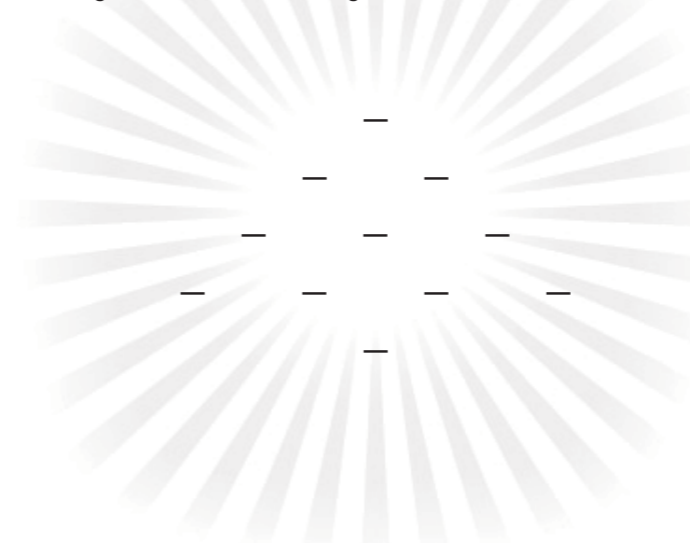
beschenken
das geschenk
die schenkung
verschenken
er/sie/es schenkt vertrauen
sich verschenken
sein leben verschenken
das kriegst du für geschenkt
das würde ich für geschenkt nicht nehmen
wo menschen sich verschenken
jmd. beschenken
schenken
verschenkte zeit
das kann man sich schenken
geschenkt ist geschenkt, wiederholen ist gestohlen
geschenkt ist noch zu teuer
etw. ausschenken
herschicken
wegschicken
schenk mir zeit

geschenkt oder geschenkt?
oftmals eindeutig oftmals eindeutig zweideutig?

Das schönste Geschenk: das Leben!

(aus Oberhessen)

Und jetzt bist du dran: Wähle ein Wort, das dir gerade einfällt und los geht's:





VorStandPunkt: Kommentar von Christian Stamm

DPSG Mainz gestalten

DPSG im Wandel

Die DPSG ist im Wandel – ständig erneuert sich unser Verband. Durch neue Kinder und Jugendliche, durch neue Leiterinnen und Leiter, durch personellen Wandel und durch neue Ideen und veränderte Rahmenbedingungen.

Auf Bundesebene versucht der Prozess „DPSG im Wandel“ Entwicklungen aufzuspüren und offenzulegen. Dabei geht

es vor allem um zwei Fragen: Wie können wir möglichst vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zur DPSG ermöglichen und wie können wir das ehrenamtliche Engagement in der DPSG erleichtern? Zurzeit werden die Einschätzungen der Stämme auf den Bezirksversammlungen abgefragt. Über die Ergebnisse, die auch auf der Bundeshomepage abrufbar sind, werden auf der Bunderversammlung 2011 in Hamburg besprochen.

Umbrüche bei uns

Auch im Diözesanverband Mainz spüren wir zurzeit einen großen Umbruch. Es gibt viele personelle Wechsel und auch einige „offene Stellen“ im Diözesanverband, die wir seit Jahren nicht besetzen können. Auch auf Bezirksebene gibt es immer wieder Schwierigkeiten Ämter zu besetzen. Liegt es an zu hohen Anforderungen, an falschen Strukturen, die viel Verantwortung auf wenige Personen verteilen? Würden mehr Ämter mit kleineren Zuständigkeitsbereichen die Bereitschaft erhöhen, sich zu engagieren?

Zukunft gestalten

Um für unseren Diözesanverband Zukunft gestalten zu können, brauchen wir funktionierende Strukturen. Daran hängt

zum einen die fundierte Ausbildung der Leiterinnen und Leiter. Was nutzt uns die beste Ausbildung, wenn wir sie nicht anbieten können, weil uns die Ausbilder fehlen? Wie kann es uns gelingen die Ausbildung auf Bezirks- und Diözesanebene besser zu den Stämmen und den Leiterinnen und Leitern zu kommunizieren? Nicht besetzte Referentenämter schwächen die Stufen. Sei es durch mangelnde stufenspezifische Weiterbildung, sei es durch mangelnde Möglichkeiten der Vernetzung auf Bezirks- und Diözesanebene. Auch amtierende Vorstände und Referenten brauchen die Unterstützung der Leiterinnen und Leiter vor Ort. Nichts ist so frustrierend, wie Rufe ins Leere. Angebotene Veranstaltungen zu denen keiner kommt und keiner eine Rückmeldung gibt.

Zukunft gestalten

Möglichkeiten gibt es genug. Im Januar auf den Diözesanstufenkonferenzen. Ende Januar finden die Bezirksversammlungen in Rhein-Main-Hessen und Heldon statt. Ende Februar treffen wir uns zur Diözesanversammlung. Verschiedene Ämter auf verschiedenen Ebenen stehen zur Wahl. Chancen für eigene Entwicklung und die Entwicklung des Verbandes.

Christian Stamm, Diözesankurat

Seid dabei!

Gemeinsam mit dem Wahlausschuss sucht Christian Stamm noch zwei weitere Stars für Mainz. Wer wird ins Finale kommen und sich zur Wahl stellen am 20.02.2011 für drei Jahre unseren Verband zu vertreten?

Du kennst einen solchen Kandidaten/Kandidatin?

Du bist selbst bereit oder kennst andere Talente?

Dann gib doch deine Ideen und Vorschläge an den Wahlausschuss weiter! Wie? Einfach mal Kontakt zum Wahlausschuss aufnehmen!

Debora Meyers <d.meyers@arcor.de>

Rebecca Spira <schnab1@gmx.net>

Björn Burwitz <bjoernburwitz@googlemail.com>

Carina Peschek <CarinaPeschek@aol.com>

Andreas Köhler <Andi.Koehler@gmx.net>

Herzliche Einladung zur Diözesanversammlung 2011

Die kommende Diözesanversammlung findet vom 19. Februar bis 20. Februar 2011 im Jugendhaus Maria Einsiedel bei Gernsheim statt. Dazu sind alle Leiterinnen und Leiter, insbesondere alle, die Stimmrecht bei der Versammlung haben, eingeladen. Stimmberechtigt sind die Bezirksvorstände, die Bezirksdelegierten, die Delegierten der Stufen (diese werden bei den Stufenkonferenzen Ende Januar 2011 gewählt) und die Diözesanleitung.

Ob als Delegierte oder Gast – wir freuen uns auf Euch und hoffen, dass wir viele von Euch auf der Diözesanversammlung begrüßen dürfen.

Was Euch erwartet:

- Was war los? Berichte des Vorstandes, der Stufen und was sonst in unserem Diözesanverband im letzten Jahr passiert ist
- Wo geht's hin? Beratungen und Planungen für die zukünftige Arbeit in unserem Diözesanverband
- Wahlen – bei der Diözesanversammlung 2011 stehen die Wahlen für das Amt des Diözesanvorsitzenden und das Amt der Diözesanvorsitzenden an
- jede Menge Spaß, Begegnungen und vieles, vieles mehr...

Neben dem offiziellen Programm gibt es viel Zeit zum Erzählen und zum Feiern. Am Samstagnachmittag werden wir gemeinsam zu einem Studienthema „arbeiten“. Die Versammlung beginnt am Samstag, dem 19.02.2011. Zur Einstimmung auf die DV gibt es bereits am Freitag, dem 18.02.2011, die Möglichkeit anzureisen. Die Neulinge unter Euch sind an diesem Abend ganz herzlich zu einem kleinen Empfang eingeladen.

Wir freuen uns auf Euer Kommen und ein Wiedersehen mit „alten und neuen Gesichtern“ bei der Diözesanversammlung 2011.

Euer Diözesanvorstand
Sabine und Christian

Licht bringt Frieden

Niemand in den Schatten stellen

Das Friedenslicht aus Betlehem kommt auch dieses Jahr wieder nach Mainz. Am 3. Advent, 12. Dezember um 15.00 Uhr feiern wir im Mainzer Dom die Aussendung des Friedenslichtes in die Diözese Mainz. Nach der Aussendungsfeier ziehen wir zu einer Aktion auf den Gutenbergplatz.

Aktion in der Innenstadt

Auch dieses Jahr wird es wieder eine Aktion auf dem Gutenbergplatz geben. Schon jetzt laden wir alle Gruppen ein schon vor der Aussendungsfeier „Niemand in den Schatten zu stellen“. Konkret heißt das: lasst euch ab 13 Uhr vor unserer Installation auf dem Gutenbergplatz fotografieren und drückt damit aus, dass ihr „Niemand in den Schatten stellt“ und

euch dafür einsetzt, dass niemand in den Schatten gestellt wird.

Weitergabe des Lichtes

Nach der Aussendungsfeier wird der Diözesanverband das Licht an Institutionen übergeben, die sich für andere Menschen einsetzen. Auch an Personen des öffentlichen Lebens werden wir das Friedenslicht weitergeben. Am 14. 12., 17.00 Uhr wird die Flamme an Ministerpräsident Kurt Beck und am 21.12., 16.30 Uhr an den Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann übergeben.

Presse

Teilt uns schon vorher mit einer Mail an das Diözesanbüro (buero@dpsgmainz.de) mit wann, wo und an wen ihr das Friedenslicht weitergebt. Dann können wir Presseanfragen besser koordinieren. Christian Stamm, Diözesankurat



„Our World – Our Challenge“ – Jahresaktion 2011

Kaum neigt sich das Jahr 2010 seinem Ende zu, wirft das Jahr 2011 mit dem neuen Jahresaktionsthema Klimawandel, unter dem Motto „Our World – Our Challenge“, schon seine Schatten voraus. Bei der Diözesanversammlung 2010, im Rahmen des Studienteils, beschäftigten wir uns mit dem Thema „Jahresaktionen“. Ein Ergebnis der abschließenden Kleingruppenarbeit war der Wunsch, dass das jeweilige Jahresaktionsthema in der Diözese Mainz größere Kreise ziehen und Informationen breiter gestreut werden sollen. Dieser Wunsch wurde in der DL-Sitzung (Diözesanleitung) im Oktober aufgegriffen und wir haben überlegt, welche Möglichkeiten wir auf Diözesanebene haben um die Jahresaktion und die dazu gehörenden Informationen, stärker in unseren Diözesanverband zu tragen. Nach Ideensammlung und Beratung sind wir zu der Entscheidung gekommen, dass wir das Jahr 2011 nutzen möchten, um erste Ideen auszuprobieren und aus diesen Erfahrungen dann weitere Vorgehensweisen für 2012 zu erschließen.

Unsere Ideen für 2011 sind:

- beim Treffen der Bezirks- und Diözesanleitungen ist von Seiten der DI eine kurze Infoneinheit zur Jahresaktion geplant
- Zur Stuko gibt es eine Infobörse, bei der alle Stämme, die an der Jahresaktion des Vorjahres teilgenommen haben, ihre Aktionen einem breiten Publikum vorstellen können. Die Abendveranstaltung am Samstag bietet den idealen Rahmen in geselliger, lockerer Runde in das neue Jahresaktionsthema einzusteigen
- Die Sonntagmorgenrunde der Diözesanversammlung im Februar wollen wir nutzen, um etwas vom Aktionsmaterial des Jahresaktionsthema spielerisch in die Praxis umzusetzen
- In der März Ausgabe der Schlaglichter möchten die Stufenstufenspezifische Ideen zur Jahresaktion vorstellen
- Beim Leitertreffen im November 2011 besteht dann für alle Stämme die Möglichkeit ihre eigenen Aktionen zur Jahresaktion 2011 zu

präsentieren.

Beginnen möchten wir den bunten Reigen der Informationen zu „Our World – Our Challenge“ mit den druckfrischen News von Bundesebene:

Im Fokus der Jahresaktion steht der von den Menschen verursachte Klimawandel und die daraus erwachsende Herausforderung, diesen auf ein beherrschbares Maß zu begrenzen. Das Motto „Our World – Our Challenge“, steht einerseits für die globale Verantwortung für unsere Erde, andererseits für die spezielle Herausforderung Klimawandel, der sich die Menschen auf der ganzen Welt stellen müssen. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder weltweit werden sich aktiv gegen den Klimawandel einsetzen, da es um unsere gemeinsame Zukunft geht. In diesem Sinne führen wir die Jahresaktion zusammen mit der South African Scout Organisation (SASA) durch. Südafrika und Deutschland haben bei aller Unterschiedlichkeit in klimarelevanten Handlungsfelder einiges gemeinsam, z. B. Energiewirtschaft, Verantwortung für einzigartige Lebensräume und Bildung. Die Jahresaktionsgruppe arbeitet emsig an der Fertigstellung des Aktionsmaterials:

- Ein Infopaket mit Flyern, Poster und einem Film über die südafrikanischen Pfadfinder, das voraussichtlich im Dezember 2010 allen Stämmen zugesandt wird.
- Die Jahresaktionswebsite, mit Methoden und Hintergrundinformationen, die zum 1. Januar 2011 online gehen soll.
- Spannend wird die geplante Klimawette – „Wetten das wir es schaffen, so viele Treibhausgase zu sparen, dass ein klimagerechtes Leben möglich wird?“ - die zwischen Mai und Dezember laufen soll. Nähere Informationen dazu erhaltet ihr voraussichtlich im Frühjahr mit einem Aktionsheft.
- In der Planung ist auch ein ganz besonderes Sommerangebot für alle Stämme, Bezirke und Diözesen: der Besuch von „Klimabotschaftern“!

Die Klimabotschafter sind ein deutsch-südafrikanische Team, das Diözesanveranstaltungen, Sommerlager, oder, oder, oder..... besucht und die Jahresaktion direkt vor Ort bringt! Diese coole Aktion ist leider nur möglich, wenn die notwendigen Fördergelder erworben werden können, die Bundesebene arbeitet daran. Drückt alle fest die Daumen!

- Fest eingeplant im Jahresaktionskalender ist am 16. Oktober 2011 das „Jamboree on the Internet“, das allen Trupps, Meuten und Runden die Möglichkeit bietet klimafreundlich direkten Kontakt mit südafrikanischen Trupps aufzunehmen.

Das sind die neuesten Informationen in aller Kürze zusammengeschrieben.

Wir wünschen euch viel Spaß mit der Jahresaktion 2011

Für die DL

Hille Beckenkamp, Stufenkuratorin Wölfingsstufe und
Christoph Menzel, Bildungsreferent

Ohne Moos nix los!

DPSG Stiftung des Diözesanverbandes Mainz fördert Aktionen und Projekte

Ihr plant ein besonderes Projekt, eine außergewöhnliche Veranstaltung, eine ausgefallene Anschaffung im Stamm oder Bezirk und seid am Überlegen, wie ihr das finanziert? Dann wäre eine Möglichkeit die Stiftung in unserem

Diözesanverband Mainz.

In den letzten Wochen und Monaten hatten wir euch in den Stämmen und Bezirken aufgerufen, kräftig Werbung zu machen für den Stiftungseuro. Euer JA zum Stiftungseuro ist auch ein JA zu unserer Diözesanstiftung. So kommt letztlich das Geld unserem Diözesanverband und vor allem Eurer Arbeit vor Ort in den Stämmen und Bezirken zugute.

Und damit das Geld auch wirklich bei Euch ankommt, seid ihr aufgerufen, Anträge zu stellen an die Stiftung. Was ihr dabei beachten müsst, welche Dinge gefördert werden, was in dem Antrag

drinstehen sollte und viele weitere Informationen findet ihr auf der Homepage unter www.dpsg-stiftung-mainz.de. Dort findet ihr demnächst dann auch ein Antragsformular, was euch das Ausfüllen der Angaben etwas erleichtern soll. Plant ihr etwas in der ersten Jahreshälfte, dann muss der Antrag bis zum 31. März eingereicht werden, wenn ihr etwas im zweiten Halbjahr gefördert haben möchtet, muss der Antrag bis zum 30. September gestellt sein.

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende





Die Diözesanleitung wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gut Pfad für das Jahr 2011.

„Ich leb den Tag“

Ich hab mich nie gefragt ob es wichtig ist
Ob die Welt auch hält was sie mir verspricht
Denn mal flieg ich hoch und mal fall ich tief
Bin ein Kind der Geister die ich rief

Tage zu verbringen ist ne Leichtigkeit
Und 24 Stunden sind ne Menge Zeit
Um jeden Morgen wieder neues Leben zu beginnen
Und den glauben dran durch die Nacht zu bringen

Ich leb den Tag ich öffne die Augen und fang ihn von vorne an
Einen Tag ganz in dem glauben dass er alles bedeuten kann

Ich habn paar Mal Pech undn paar Mal Glück
Ich gehe zwei Schritte vor muss wieder einen zurück
Manchmal sag ich was wahres mal lüge ich
Denn ich nehms wies kommt sonst nimmt es mich

Ich seh die Dinge kommen und wieder gehn
Doch nicht alles was ich sehe will ich auch verstehen
Ab und zu sage ich nein meine aber ja
Manchmal lieber allein manchmal für dich da

Manchen hab ich verschenkt
Manchen hab ich verdrängt
Viele Tage ließen mir zu wenig Zeit
Mancher hat mich geliebt
Ein anderer hat mich betrübt
Manchmal war ein Tag eine Ewigkeit
Ich leb den Tag ich öffne die Augen und fang ihn von vorne an
Einen Tag ganz in dem Glauben dass er alles bedeuten kann.

(Laith Al-Deen)



Vorschläge für die Gestaltung einer Gruppenstunde zum Thema „Schenken“

Welche Wö-Gruppenleiterin und welcher Wö-Gruppenleiter kennt nicht das Phänomen, dass im Dezember die Wös viel aufgedrehter und ganz aus dem Häuschen sind, weil die Vorfreude und die Neugier auf die eigenen Geschenke an Nikolaus und Weihnachten so groß sind? Der negative Nebeneffekt dieser Fixierung auf die materiellen Wünsche ist oft, dass der tiefere Sinn des Schenkens und der Blick für die Menschen in unserer Umgebung dabei verloren geht. Eine gestaltete Gruppenstunde zum Thema „Schenken“ kann die Wös aufmerksamer und sensibler machen, auch in dieser Zeit mit wachen Augen durch die Welt zu gehen und dabei Verantwortung für die Anderen, sich Selbst und Gott zu übernehmen.

Aus diesem Grund möchte ich euch in diesem Artikel verschiedene Vorschläge für die Gruppenstundengestaltung machen, die ihr so einsetzen und verändern könnt, dass sie zu eurer Meutenkultur passen.

1. Vorschlag: Geschichte „Die kleinen Leute von Wippidu“

Material: Geschichte „Die kleinen Leute von Wippidu“
Kleine Stückchen Webpelz oder Plüschstoff bzw. weicher, flaumiger Stoff (Anzahl pro Wö 5 Stückchen),
wichtig: Die Pelzchen müssen alle gleich aussehen

Lest zuerst die Geschichte vor und sprecht danach mit den Kindern darüber: Fragen, die das Gespräch unterstützen können:

- Was ist in der Geschichte passiert?
- Wie verhielten sich die Leute von Wippidu bevor der Kobold ihnen Angst machte, dass die Pelzchen ausgehen?
- Wie waren die kleinen Leute hinterher?
- Was hat sich verändert?

- In der Geschichte verschenkten die kleinen Leute Pelzchen: Wann verschenkst du etwas? Wem schenkst du etwas? Was verschenkst du?

Danach erhält jedes Kind 5 Pelzchen, die es in der Gruppe verschenken darf. Wenn ein Pelzchen verschenkt wird, soll man dem Beschenkten etwas Liebes, Aufmunterndes, Lobendes dazu sagen, z. B. „Ich mag dich, du bist immer so nett, du machst mich froh mit deinem Lachen, du hilfst mir immer, du spielst mit mir, du hast mir bei der Nachtwanderung Mut gemacht etc.“. Dann wird der Beschenkte zum Schenker und sagt dem Anderen etwas Frohmachendes. Dann dürfen alle die Pelzchen untereinander austauschen, eine bunte Runde Pelzchentausch beginnt. Am Schluss müsste jeder durch Schenken und Beschenkt werden immer noch 5 Pelzchen besitzen, die er mit nach Hause nehmen darf.

Nach dem Pelzchentausch die Kinder fragen, wie ihnen der Tausch gefallen hat und wie sich fühlen?

Geschichte:

Die kleinen Leute von Wippidu Vor langer Zeit lebten in einem Ort namens Wippidu kleine Leute. Sie waren sehr glücklich und liefen den ganzen Tag mit einem freudig-fröhlichen Lächeln umher. Man nannte sie ganz einfach „Wippiduler“.

Die Wippiduler hatten die Angewohnheit sich zur Begrüßung gegenseitig kleine, weiche, warme Pelzchen zu schenken. Diese Pelzchen gingen auch nicht aus. Denn je mehr ein Wippiduler kleine, weiche, warme Pelzchen verschenkte, desto mehr bekam er zurück.

Das Verschenken der Pelzchen bedeutete „Hey, ich mag dich!“ – jeder mochte jeden und das war auch der Grund, warum sie immer so fröhlich waren. Außerhalb des Dorfes lebte ein griesgrämiger, blauer Kobold allein in einer Höhle und er fühlte sich schrecklich

einsam. Er fand es blöd, sich gegenseitig kleine, weiche, warme Pelzchen zu schenken und lehnte jedes Mal missmutig ab, wenn ein Wippiduler ihm einschenken wollte. Eines Tages jedoch traf der Kobold einen Wippiduler, der ihn mit den Worten „Hallo! War heut nicht ein wunderschöner, sonniger Wippiduler-Tag?“ begrüßte und reichte ihm gleichzeitig eine besonders schönes weiches Pelzchen. Der Kobold erkannte seine Chance, blickte kurz in den Rucksack des Dorfbewohners, legte verschwörerisch seinen Arm um dessen Schulter und flüsterte ihm geheimnisvoll ins Ohr: „Pass bloß auf. Du hast ja nur noch 214 Pelzchen in deinem Rucksack. Wenn du sie weiterhin so unbedacht verschenkst, dann hast du bald keine mehr.“ Natürlich war das nicht richtig, gibt man nämlich jemandem ein Pelzchen, so wird es sofort durch ein anderes ersetzt, so dass einem sein ganzes Leben lang niemals die Pelzchen ausgehen können. Aber der Wippiduler ist von Natur aus ein sehr gutgläubiger Kerl. Und als der Kobold schadenfreudig grinsend von dannen zog und den verdutzten Wippiduler zurück ließ, kam dessen guter Freund des Wegs und schenkte ihm ein Pelzchen. Aber der Beschenkte reagierte nicht wie sonst. Er steckte das Pelzchen in seinen Sack und zwar ohne Gegengabe. Dem Freund gab er folgenden Rat mit auf den Weg: „Verschenke deine Pelzchen nicht so leichtsinnig. Sie könnten dir sonst eines Tages ausgehen.“

Dieser Rat verbreitete sich wie ein Lauffeuer im ganzen Dorf und so wurden Pelzchen nur noch sehr selten verschenkt und wenn, dann nur nach langer und ausgiebiger Überlegung. Jeder hütete seinen Pelzchenrucksack wie einen wertvollen Schatz. Sie wurden aus Sicherheitsgründen daheim eingeschlossen, denn es kam immer häufiger vor, dass man auf der Straße überfallen und der Pelzchenrucksacke

bestohlen wurde. Niemand in dem kleinen Dorf Wippidu begrüßte sich mehr, geschweige denn kam ein Lächeln über ihre Lippen. Ihr Herz war misstrauisch und traurig.

Erst nach langer, langer Zeit, als ein kleiner unbedarfter Wippiduler-Bub wieder ein mal ein Pelzchen verschenkte, begannen auch andere Dorfbewohner wie früher kleine, weiche, warme Pelzchen zu verschenken und sie merkten, dass ihnen die Pelzchen nicht ausgingen, ganz im Gegenteil. In ihren Herzen wurde es wieder warm, und sie konnten wieder lächeln, auch wenn die Traurigkeit und das Misstrauen nie mehr ganz aus ihren Herzen verschwanden. (nach einem amerikanischen Märchen)

2. Vorschlag: Geschenkkartenspiel

Material: - gefaltete Zettel mit den Namen aller Gruppenkinder (so dass man die Namen nicht sieht) in einer Box zum späteren Ziehen
- so viele Geschenkkartons (z. B. Schuhkartons mit Geschenkpapier) wie Kinder in der Meute sind

Pro Geschenkkarton einen Zettel, auf dem z. B. steht:

- Ich spiele mit dir
- Ich nehme dich in den Arm
- Ich tröste dich
- Ich lache mit dir
- Ich singe mit dir
- Ich mache dir Mut
- Ich mag dich
- Ich verarzte deine Verletzung
- Ich höre dir zu
- Ich bin für dich da
- Du bist nicht allein im Dunkeln, ich bin bei dir

Die Geschenkkartons werden im Raum verteilt, nach dem Ankommen (Begrüßungsritual, Gruppenstundenanfang) darf jedes Kind einen Karton nehmen und auspacken. Danach kann in der Gruppe über die Zettel in den Geschenkkartons geredet werden:

- Ist das ein Geschenk?
- Was ist für mich ein tolles Geschenk?
- Kann ich mich über solche Geschenke freuen?
- Welche Geschenke sind wirklich wichtig?

Am Ende des Gesprächs die Gruppe dafür sensibilisieren, dass wir uns gegenseitig im Gruppenalltag, in den Gruppenstunden und auf Fahrten, viele solcher Geschenke machen. Vielleicht fallen den Wös ja selbst noch andere Beispiele ein, wann, wo und wie wir füreinander Geschenk sind. Achtet einmal darauf!

Danach Zettelbox mit Namen der einzelnen Gruppenkinder nehmen, vor dem Verteilen erklären: „Wir haben eben festgestellt, dass unsere Gemeinschaft und jede/r Einzelne dem Anderen gut tut, das wir ein Geschenk füreinander sind. Das funktioniert aber nur, wenn jeder sich bemüht und etwas Gutes zur Gemeinschaft beibringt. Für die Gruppenstunde heute und für die nächste, habe ich für jeden von euch eine Aufgabe. Ihr sollt zum Geschenk-Engel, zum guten Wichtel für ein anderes Gruppenkind werden. In dieser Box sind Zettel mit allen Namen, jeder zieht einen Namen, verrät ihn nicht und ist danach der gute Begleiter für die gezogene Person. Ab jetzt soll diese immer wieder mit kleinen Aufmerksamkeiten überrascht werden, z. B. ihr helft ihm, ihr spielt zusammen usw. Aber das muss alles geschehen ohne dass diese merkt, wer es besonders gut mit ihr meint. Am Ende der nächsten Gruppenstunde lösen wir dann das Geheimnis und schauen einmal, wer wessen Engel war und ob ihr es gemerkt habt. Eins ist noch wichtig, der eigene Namen darf nicht gezogen werden.“

3. Vorschlag

Wö-Gruppe wird zum Geschenk für andere, z. B.

- Die Wö-Gruppe beschenkt alte Menschen im Altersheim mit einem Besuch, singt für sie, spielt mit ihnen, erzählt mit ihnen, vielleicht bringt ihr auch selbstgebastelte Kerzen und das Friedenslicht mit
- Die Wö-Gruppe nimmt an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ teil und beschenkt dadurch andere Kinder.
- Infos unter: <http://www.geschenke-der-hoffnung.org/weihnachten-im-schuhkarton/>
- Die Wö-Gruppe backt Kuchen und Plätzchen und verschenkt

diese nach dem Gottesdienst an die Gottesdienstbesucher oder an Wohnsitzlose oder an alte alleinlebende Menschen aus der Gemeinde (evtl. Infos von der Gemeindec Caritas oder vom Pfarrer).

- ...
- Euren eigenen Ideen sind keine Grenzen gesetzt

Viel Spaß beim Ausprobieren!!! Freue mich über Rückmeldungen.

Bei Fragen oder Unklarheiten: woelflinge@dpsg-mainz.de oder hille-beckenkamp@web.de

Hille Beckenkamp, Stufenkuratin der Wölflingsstufe



Gemeinsam aufbrechen – Der Wö-AK auf Pilgerwegen

In neuer Zusammensetzung ist der Wö-AK im September nach Heldenbergen gefahren, wo wir im wunderschönen und großzügigen Truppheim der Pfadfinder vom Stamm Sankt Bonifatius freundlichst unterkommen und nächtigen durften.

Schon das gemeinsame Raclette Essen am Abend war besonders gesellig und außerordentlich lecker. Nach der Nacht auf unserem Matratzenlager sind wir am nächsten Morgen in der Frühe aufgebrochen, die Bonifatius-Route zu entdecken:

Start war ab Heldenbergen. Dank der tollen spirituellen Vorbereitung von Hille Beckenkamp und Andreas Backert, pilgerten wir teils nachdenkend und schweigend, teils singend und teils im Austausch über unsere Gedanken auf unserem Weg. Mit flotten Liedern auf den Lippen und wirklich interessanten Gesprächen ging es bis zum Kloster Engelthal. Dort angekommen wurden wir ganz unerwartet und äußerst freundlich auf einen wärmenden Tee eingeladen und durften uns wieder stärken. So erfrischt ging es in die zweite Etappe bis

wir schließlich unseren Zielort Altenstadt erreichten, wo unser gemeinsames Wochenende schließlich im wohlverdienten Eiscafé gipfelte.

So ermöglichte uns das Wochenende eine tiefe und offene Begegnung untereinander und auch mit uns selbst. Es hat in ganz besonderer Weise dazu beigetragen, dass wir uns alle *wirklich* kennenlernen konnten!

Es waren zwei tolle Tage, wir haben ein schönes Stück des Weges gemeinsam zurückgelegt!

Ilka Meyer-Kossert



Ein weiterer praktischer Tipp zum Selbstbasteln: Kerzen und Weihnachtspostkarten selbst gestalten

a.) Kerzen

Material:

- Stumpfenkerzen (Kosten ca. 1 €; Tipp Drogeriemarkt :) da gibt's die auch etwas billiger)
- Bunte Kerzenwaxplatten (gemischte Farben gibt's im Bastelgeschäft für ca. 7 €)
- Käseausstecher machen besonders schöne Formen ansonsten sind auch Ritzmesser sehr praktisch. (Holzbrettchen nicht vergessen)

Die fertige Kerze dann schön in Folie eingepackt eignet sich hervorragend als Weihnachtsgeschenk für Mama, Papa, Oma oder Opa.

b.) Weihnachtspostkarten selbst gestalten

- Material:
- Karton (bunt) auf die Größe einer Postkarte zuschneiden. Auf der Rückseite Linien einzeichnen.
- Acrylfarbe zum Bemalen benutzen (gibt's besonders günstig im Nanu-Nanu)
- Pinsel
- Schablone (Stern, Tannenbaum ect.) oder einfach frei malen
- Zeitung nicht vergessen!

Trocknen lassen, Briefmarke und Text drauf und schon kann die individuelle Weihnachtspostkarte verschickt werden.

Macht Spaß und wurde bereits ausprobiert :)

Liebe Grüße,
eure Tina (MdR)

Rover unterwegs - Paddelei 2010

Unter dem Motto „Paddelei 2010 - Lahn-auf, lahnab, lahnunter“ machten sich vom 10. bis 12. September 18 Roverinnen und Rover aus 3 Runden (Seeheim, Urberach, Altenstadt) auf den Weg nach Weilburg an der Lahn. Nachdem am Freitagabend die Zelte im Regen aufgebaut werden mussten, fürchteten wir schon das Schlimmste. Wie sich herausstellte unbegründet, da am Samstag die schönste Spätsommersonne lachte und wir sogar noch mal die Sonnencreme rausholen mussten, um auf den 23 Flusskilometern von Wetzlar bis Weilburg keinen Sonnenbrand abzubekommen.

Nachdem bereits das erste Kanu beim Einstieg lahnunter ging, hatten wir für den Rest des Weges eigentlich nichts mehr zu befürchten und dank mäßigem ‚Verkehr‘ stellten auch die zahlreichen Schleusen keine größeren Hindernisse dar.

Ein Highlight des Tages war der Mehrstationengottesdienst, den Christian Stamm unser Diözesankurat und Christoph Menzel vom Rover-AK vorbereitet hatten: Von ‚Übers-Wasser-Gehen‘ bis ‚Acapella-Sirenengesang‘ und einer ‚Dämmerungs-Eucharistie‘ auf dem Wasser war alles dabei, so dass wir am Ende des Tages nicht nur aufgrund der Freude

über die überstandene Distanz im wahren Sinne selig waren.

Ein zünftiges Grillfeuer am Abend stärkte uns dann noch, so dass am Sonntag noch mal ein gutes Stück flussabwärts gepaddelt werden konnte.

Schade, dass so wenige Runden mit dabei waren, aber den Teilnehmern hat die Roveraktion so gut gefallen, dass bei der Reflektion Vorschläge für weitere

Aktionen bzw. einen „Traditionstermin“ fielen.

Diese Ideen wollen wir bei der nächsten Stuko gerne weiter spinnen und freuen uns auf rege Teilnahme.

Für den Rover-AK

Carolin Schenuit



Viernheimer Jufis zu Besuch in England

Lange erinnern werden sich die Viernheimer Jufis vom Stamm Folke Bernadotte an ihr diesjähriges Sommerlager, das sie als Gäste bei befreundeten Pfadfindern in England verbrachten. Neben einem abwechslungsreichen Programm waren vor allem ein Aufenthalt auf Brownsea Island und ein Besuch in Gilwell Park besondere Höhepunkte des zehntägigen Lagers. Nachdem der seit mehreren Jahrzehnten bestehende Kontakt mit den Pfadfindern im englischen Potters Bar längere Zeit geruht hatte, ging von englischer Seite 2008 die Initiative aus, diesen Kontakt wieder aufleben zu lassen. Im Sommer 2009 nahm eine kleine Abordnung der DPSG Viernheim daher an der Jubiläumsfeier der Pfadfinder im County Hertfordshire teil, zu dem auch Potters Bar gehört. Während dieses Besuchs entstand die Idee, im kommenden Sommer ein gemeinsames Lager zu veranstalten.

Die eher beiläufig entstandene Idee wurde auf beiden Seiten begeistert aufgenommen und so konnte von 21.07. bis 1.08. diesen Jahres nach vielen Vorbereitungen ein ganz besonders Lager stattfinden.

Nach dem Flug nach London-Stansted und dem Transfer nach Potters Bar wurden die Viernheimer im Tolmers Scout Center begrüßt, einem Pfadfinderzentrum, das bei Potters Bar liegt und den dortigen Stämmen gehört.

Die ersten Tage verbrachten die Viernheimer Jufis und ihre Leiter in Gastfamilien. Während dieser Zeit unternahmen sie, gemeinsam mit den englischen Freunden, Ausflüge in die nähere Umgebung. Da Potters Bar direkt an den Großraum London angrenzt, durfte ein Tagesausflug dorthin natürlich nicht fehlen. Nachdem am Morgen der Viernheimer Kurat Pater Ignatius Löckemann gemeinsam mit einem englischen Amtskollegen einen Gottesdienst gestaltet hatte, fuhren Deutsche und Engländer gemeinsam mit der U-Bahn ins Zentrum von London. Dort besuchten sie den Buckingham Palast, das House of Parliament, den Bahnhof Kings Cross (inklusive Gleis 9 ¾) und den Piccadilly Circus. Eine besondere Überraschung wartete vor der Downing Street auf die Gruppe. Obwohl der Zugang dort normalerweise gesperrt ist, ließen die Wachleute die Pfadfindergruppe die Straße betreten und den Amtssitz des Premierministers aus nächster Nähe betrachten.

Einen weiteren Ausflug unternahm die Gruppe ins ebenfalls nahe gelegene St. Albans, wo sie die Kathedrale und die historische Altstadt besichtigten.

Am darauffolgenden Tag brachen englische und deutsche Pfadfinder gemeinsam nach Brownsea Island auf. Dort verbrachte die Gruppe vier Tage mit einem spannenden Programm: Bogenschießen, einen Unterstand ohne Zelt bauen,

Wegzeichen lesen, Fallen stellen, erste Hilfe und Tierbeobachtungen waren nur einige der vielen Programmpunkte.

Bevor es zurück nach Potters Bar ging, verbrachte die Gruppe noch eine Nacht in einem Pfadfinderheim im nahe gelegenen Poole.

Die verbliebenen Tage verbrachten die Viernheimer Jufis wieder in den Gastfamilien. Am Vorabend der Abreise erlebten die Viernheimer dann nochmal ein Highlight. Das Abschiedsbarbecue fand in Gilwell Park statt. Nach dem Essen tauschten Gastgeber und Gäste am einzigen Lagerfeuer der ganzen Tour jeweils typische Lagerfeuerlieder und Bräuche aus. Für ein weiteres unvergessliches Erlebnis sorgte der Archivar von Gilwell Park: In Kleingruppen führte er alle Interessierten durch die Gilwell-Archive. So konnten unter anderem das Kuuduu-Horn von 1907, BiPis eigene Woodbadge-Kette und das handschriftliche Originalmanuskript von „Scouting for Boys“ aus nächster Nähe betrachtet werden.

Nach dieser ereignisreichen Zeit fiel der Abschied am nächsten Tag allen schwer. Allerdings kann man sich schon auf eine Fortsetzung freuen. Die Vorbereitungen für den Gegenbesuch in Viernheim im Sommer 2011 sind bereits in vollem Gang.

Alexander Frey



In 48 Stunden um den Globus

Mainzer Pfadfinder sind rund um die Welt unterwegs

Einmal im Jahr kommen tausende von Pfadfindern aus aller Welt zusammen. Da es keinen Zeltplatz auf dem Globus gibt der groß genug ist und der Aufwand auch recht groß wäre, findet dies nicht auf einem normalen Zeltplatz statt, sondern im Internet.

Im Pfarrheim in Mainz-Gonsenheim trafen sich daher 13 Pfadfinder der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg). Beim trübem, kalten Oktoberwetter war es dort drinnen sehr viel angenehmer als draußen.

Die Pfadfinder knüpften zwischen Freitag und Sonntagnachmittag Kontakte mit anderen Pfadfindern aus der ganzen Welt und nutzten die modernen Kommunikationsmittel dabei sehr gut. So stand wegen der Zeitverschiebung samstags nachts ein Telefonat über das Internet mit Pfadfindern der Malediven auf dem Plan. Hier wurde viel über das Pfadfindersein diskutiert, was bei 32 °C im indischen Ozean sehr viel entspannter ist als im jetzigen kühlen Deutschland. Neben Europa und Nordamerika wurden auch Kontakte nach Afrika und in den mittleren Osten geknüpft und dabei die Schulenglischkenntnisse aufgefrischt.

Bei diesem Event, das sich in Pfadfinderkreisen „Joti“ (Jamboree on the Internet) oder auch Pfadfindertreffen im Internet nennt, nehmen jedes Jahr im Oktober ca. 500.000 Pfadfinder aus aller Welt teil, um mit anderen Pfadfindern in Kontakt zu kommen und gemeinsame Erfahrungen auszutauschen. Es findet bereits zum 13. Mal weltweit statt und erfreut sich großer Beliebtheit.

Tobias Eggers
Stamm St. Stefan Mainz- Gonsenheim

Rent a scout - Pfadfinder reinigen Gräber auf dem Wöllsteiner Friedhof



Im Rahmen ihrer Aktion „Rent a scout – Miete einen Pfadfinder“ haben die Pfadfinder der Siedlung St. Franziskus am Samstag (16.10) auf dem Friedhof in Wöllstein gearbeitet. Bürgermeisterin Lucia Müller hatte die Idee, den jungen Leuten diese Aufgabe zu stellen. So konnten innerhalb von drei Stunden fünf Gräber von wilden Pflanzen und anderen störenden Gewächsen befreit werden, damit die Grabsteine wieder lesbar und die Wege zwischen den Gräbern begehbar wurden. Die Kinder und Jugendlichen zwischen sieben und vierzehn Jahren waren nicht nur fleißig bei der Sache, sondern auch sehr interessiert, den einen oder anderen Grabstein zu lesen.

Dass es Gräber gab, in denen Menschen lagen, die ein hohes Alter erreichten und andere, in denen Kinder lagen, die

nur wenige Tage lebten oder auch am Tag ihrer Geburt verstarben, stimmte alle nachdenklich. Kinder, Jugendliche und Erwachsene hatten Freude an ihrem Werk, das auch dazu beitragen wird, die Reisekasse der Pfadfinder zu füllen. Die herbstliche Atmosphäre und die damit verbundenen Gedanken und Gespräche auf dem Friedhof werden sicherlich allen in Erinnerung bleiben. Die Pfadfinderleiterinnen Monika Röppnack, Gabriele Fox und Katja Rieber lobten das vorbildliche Verhalten der Kinder, die auch dem Regen standhielten.

Zum Abschluss gab es für alle ein warmes Mittagessen im Remigiusheim.

Harald Todisco Kurat DPSG Siedlung Rhein Hessische Schweiz Wöllstein „St. Franziskus“



Jungpfadfindertag und Pfadibezirkstag des Königreiches Oberhessen

Jufis in Friedrichsdorf

Schon früh am Morgen machten sich die Königlichen Jufis aus den einzelnen Stämmen des Königreiches, mit Kribbeln im Bauch und Spannung im Gepäck, auf den Weg Richtung Friedrichsdorf in den dortigen Kletterwald.

Kletterwald

Nachdem wir uns dort gegen 13 Uhr alle eingefunden hatten, der Eintritt bezahlt, die „Bürokratie“ bedient wurde, bekamen wir unsere Kletterausrüstung und los ging es zur ersten Station – der Einweisungsrunde- hier wurde uns gezeigt wie man sich vorschriftsmäßig auf dem Parcours verhält. Nach unendlich langen 20 Minuten ging es dann aber wirklich los und wir stürmten die Parcours.

Tarzan

Während man die Parcours von 1 – 5 alleine klettern konnte, durfte man ab Nummer 6 nur noch mit einem Leiter klettern. Bald schon sah man im ganzen Kletterwald Pfadfinder, die sich über Stahlseile, Hängebrücken, Autoreifenschaukeln, mit Rollenrutschen oder Lianen von Baum zu Baum bewegten wobei so manch „kleiner

Jufi“ am liebsten gleich ganz hoch hinaus wollte. Ein ganz besonderer Nervenkitzel war der „Tarzansprung“. Hier schwang man sich mit einer Liane von einer ca. 10m hohen Plattform in ein ca. 20m entfernt hängendes Netz. Wer sich lieber in Bodennähe aufhalten wollte, brauchte auf Spaß und Action nicht zu verzichten. Auch hier gab es jede Menge Kletterstationen, an denen man sich austoben konnte.

Glut

Leider ging unsere Zeit viel zu schnell vorbei und um 17.15 Uhr war sammeln angesagt, wobei es letztendlich halb sechs wurde bis alle wieder zusammen waren (einige Helden hatten sich verklettert). Nachdem wir unsere Klettergurte abgegeben hatten, liefen wir noch gemeinsam zur S-Bahn und fuhren, ein jeder in seine Richtung, nach Hause. Am Himmel ging die Sonne „glutrot“ unter und ein schöner Tag fand sein Ende.

Auch wenn leider nur zwei Stämme an diesem Bezirks-Jungpfadfindertag teilnahmen, so hatten wir doch Spaß für acht.

Marco Vogt, Stamm St. Michael Lauterbach



Unter dem Motto „WECK DENN TIGER IN DIR“

hatte die Pfadfinderstufe aus Oberhessen ihren Bezirkstag in Wetzlar.

Viele kennen die Aktion: „Ich schicke meine Gruppe mit einen rohen Ei oder einen anderen Gegenstand los und sollen irgendwas anderes tauschen.“ Das ganze kann man auch nur mit Lebensmittel machen, die dann nach dem tauschen so zusammen passen sollen, dass ein Gericht von gekocht werden kann. Gut, hört sich erstmal für Pfadis nicht ganz so schwer an. Richtig! Deswegen haben wir Leiter uns folgendes gedacht: Unsere Pfadis sollen nicht auf Kochern kochen, sondern sie sollen versuchen jemanden zu finden bei denen sie in der Küche das Essen kochen können.

Die Gruppen waren eingeteilt und die Aufgabe erklärt. Da konnte man doch in den einen oder andern Gesichtern ein Fragezeichen sehen ob das wohl funktioniert. Aber siehe da, nach zwei Stunden klingelte das Handy eines Leiters und die erste Gruppe war fertig mit Kochen und Küche aufräumen. Auch die anderen drei Gruppen fanden nette Wetzlarer bei denen sie in die Küche durften.

Dass auch die anderen Gruppen und wir Leiter sehen konnten, wie alles so geklappt hat, sollte jede Gruppe eine Doku anhand von Bildern machen. Außerdem bekam jede Gruppe einen Umschlag mit, in dem ein Bewertungsbogen für die Gastfamilie war. Welche alle sehr positiv ausgefüllt worden sind.

Markus Wagner
Pfadibezirksreferent Oberhessen

Projekt Oberhessen 21

Wichtige Entscheidungen sind getroffen

Königreich: Vor fast einem Jahr wurde das Projekt Oberhessen 21 von den Volksvertretern beschlossen. Doch nach über 11 Monaten war noch immer keine Veränderung im Land zu sehen. So machten sich 4 der damaligen Volksvertreter (aufgrund einer neuen Wahlperiode waren mittlerweile 2 der Vertreter abgewählt worden) auf, um die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Und am Ende des Tages trafen sie eine Entscheidung. Doch ist es die richtige Entscheidung? Wie werden die restlichen amtierenden Volksvertreter auf diese Entscheidung reagieren? Und das Volk??? Laut Einschätzung führender Meinungsforscher könnte es im Volk zu Unruhen kommen. Der Grund dafür sei, dass das Volk nicht in die Entscheidungsfindung eingebunden worden war, jedoch 2 vom Volk abgewählte Volksvertreter mitentscheiden durften. Da die Bürger des Königreiches Oberhessen bekannt sind für ihre öffentlichkeitswirksamen Aktionen, werden nun starke Proteste erwartet. In wenigen Tagen wird die Entscheidung verkündet, dann wird man sehen, wie die Reaktionen sind.

Wir kleben an Oberhessen

oder die Königin Mutter begrüßt ihre Kinder

Oberhessen tummelt sich und zwar wie jedes Jahr um diese Jahreszeit auf der BV herum. 40 bis 50 abends muntere und morgens müde Oberhessen waren in Petterweil vertreten.

Migranten

Für die Bundesklebeaktion wurde am Freitag zunächst aus jedem Stamm ein Klebewart gewählt (erkennbar an einer formschönen Warnweste mit dazugehörigem Helm, auf dessen Mitte ein Klebestift klebte). Nach der Wahl ging es zum gemütlichen Teil über mit Gesang, Gitarre und dem üblichen Licher. Dies genossen auch zwei Oberhessen mit Migrationshintergrund, na ja, eigentlich sind es noch keine Oberhessen, sondern freundliche Mainzer. Was nicht ist, kann aber sicher noch werden.

Kleben

Der Samstag gestaltete sich durch die vom Bund geforderte Klebeaktion, bei derer sich die ordentlich gewählten Klebewarte beweisen konnten. Wer nicht weiß, um was es sich bei der Bundesklebeaktion handelt, der darf gerne seine Fragen an buero@dpsg-mainz.de richten.

mehr kleben

Der Nachmittag stand im Zeichen der Stämme. Diese hatten sich sehr schöne Stationen zum Thema „kleben“ überlegt, die die einzelnen Gruppen mal schneller, mal sehr langsam, aber immer kreativ durchliefen. Gleichzeitig überlegten sich die entstandenen Gruppen noch einen Beitrag für das Abendprogramm.

American Style

Nach dem Gottesdienst mit unserem Diözesangeistlichen, gab es dann ein eher weniger gesundes, dafür schmackhaftes, Abendessen im American Style. Da das alles dauerte, begann das Abendprogramm dann doch schon um 22 Uhr. Hier durften wir pantomimisch unser Können unter Beweis stellen (Wie bitte stellt man „Klaus Kleber“ pantomimisch dar?) und Zeitungsschlagen spielen. Zudem wurden wir Zeugen einer äußerst netten Talkshow, in der sich zwei Menschen, die mal aneinander klebten trennten (muss man jetzt nicht verstehen).

Zepter und Krone

Am Sonntag kam es dann zur BV und damit zur Wahl von König und Königin. Ja, wir haben gewählt und ja wir sind sehr glücklich Deborah und Daniel als unser neues Königspaar feiern zu können. Man klebt nicht nur an Oberhessen, nun auch am neuen Königspaar. Beschenkt wurde reichlich, denn wo was Neues kommt, muss was Altes weg: Ich!

Aufruf

Nach 9 Jahren (in Worten: neun Jahren) Bezirksvorstand blicke ich glücklich auf eine schöne Zeit zurück und danke allen, die mich unterstützt haben und die ich im Laufe der Jahre kennen lernen durfte. Mir hat die Arbeit immer Spaß gemacht und es gibt viele Erlebnisse und Aktionen, die ich sicher nicht vergessen werde. Ich hoffe, ich konnte ein bisschen was bewegen und „zusammenkleben“. Das wünsche ich auch dem neuen Königspaar: Viel Spaß, Kreativität, Unterstützung aus dem Bezirk und Freude an dem, was Ihr alles umsetzen wollt und werdet (Ihr wisst schon, was ich meine)!
Katrin Weirauch, Königin Mutter (Bezirk Oberhessen)



Oberhessen 21

Erste Arbeiten haben bereits begonnen

Königreich: Wider Erwarten stieß die Verkündung der ersten wichtigen Entscheidung beim Volk auf positive Zustimmung. Die Bürger gingen sogar so weit die 2 abgewählten Volksvertreter erneut zu wählen; diesmal sogar in höhere Positionen. Diese positiven Ereignisse veranlassten alle dazu noch am selben Abend eine große Feier zu veranstalten. Am nächsten Tag wurde sofort mit der Detailplanung begonnen, sodass am Ende des Tages die ersten Baupläne vorzuweisen waren und die Betriebe für zu vergebenden Aufträge Schlange standen.

Deborah Meyers, Königin Oberhessen

Alois

My favourite Sing- spiel - Teil 2

Nachdem wir Euch im Dezember 2009 schon das Singspiel mit dem Pepperbilles vorgestellt haben, folgt hier nun Teil 2 der Serie „My favourite Singspiel“! Das nächste Singspiel namens „Alois“ wird besonders lustig, wenn viele Männer

mitsingen. Die Melodie ist denkbar einfach, sie besteht nur aus zwei Tönen und wird getragen (fast wie ein gregorianischer Choral) und a cappella gesungen. Der erste Durchgang startet in einer mittleren Stimmlage. So weit, so unspannend.

Am Ende des ersten Durchganges geht es wieder von vorne los, diesmal einen Halbton höher ... beim dritten Mal wieder einen Halbton höher usw. Irgendwann muss dann jeder in die Kopfstimme wechseln. Und dann wird's irgendwann lustig, nämlich dann, wenn es eigentlich nicht

mehr höher geht und nur noch gekreischt wird.

Wer am höchsten kommt, hat natürlich gewonnen! Also viel Spaß beim Ausprobieren! Und beim Singen immer im Hinterkopf behalten: „Es geht immer noch einen Halbton höher - notfalls auf die Zehenspitzen stellen!“

Flo Geis und Max Deisenroth, Stamm St. Bonifatius Heldenbergen



Friedenslichtlaterne

Eine Bauanleitung

Hallo liebe Friedenslichtbesucher, liebe Bastelfreunde, in den nachfolgenden Zeilen will ich Euch eine „kleine“ Anleitung zum Bau der großen Friedenslichtlaterne präsentieren. Nachdem die Grundidee grob auf das Blatt Papier gebracht wurde und hier und da nochmal der Bleistift angesetzt wurde, konnte der fast fertige Entwurf in das Zeichenprogramm übertragen werden. Eine Anmerkung vorweg: Wer keine Ahnung von Schreinerei hat, wird lange brauchen, um durchzusteiern. Zur Anfertigung ist es günstig, sich einen Schreiner zu greifen, der einen bei der Anfertigung mit Fachwissen und den entsprechenden Maschinen unterstützen kann.

Materialliste:

Position	Anzahl	Länge (mm)	Breite (mm)	Dicke (mm)	Bemerkung
1. Dach	4	255	135	20	Fichte
2. Längsfries	8	600	40	20	Fichte
3. Querrfries	8	180	40	20	Fichte
4. Boden	1	228	228	20	Fichte
5. Variable Sprossen	8	542	10	6	Fichte
6. Glas	4	535	175	4	Glas
7. Dübel	16	50	8	8	Buche



Weitere Materialien: Kitt zum Glasscheiben einglasen; Leim; variabler Griff
Ich habe mich für die Holzart Fichte entschieden, da Fichte ein Nadelholzbaum ist und gut zur Weihnachtszeit passt, außerdem ist Fichte relativ hell und strahlt meinem Empfinden nach Freundlichkeit aus. Hinzu kommt, dass wir in der Werkstatt gerade Fichte über hatten.

Schritt 1: Teile grob aussägen

Das Holz muss an der Kreissäge grob zugeschnitten werden, hierbei ist ein Übermaß von ca. 5mm zu wählen. Wenn das Holz einen großen Drehwuchs hat, ist zu empfehlen, das Übermaß auf 10mm zu erhöhen. Das Übermaß ist notwendig, damit nach dem Grobzuschnitt das Holz ausgehobelt werden kann.

Schritt2: Hobeln

Zum Aushobeln benutzt man am besten eine Abrichtmaschine. Sie hat die Aufgabe eine Seite vom Holz eben(gerade) zu machen. Hierbei sollten im Idealfall ca 2mm abgenommen werden. Anschließend das Werkstück nehmen und mit der geraden Seite gegen den Winkelanschlag der Abrichte drücken und vorschieben. Nach diesem Arbeitsschritt besitzt das Werkstück eine Winkelkante von 90°. Diesen Vorgang mit allen Holzteilen wiederholen. Wenn dies erledigt ist, ist schon ein großer Teil der Arbeit geschehen und wir gehen zur nächsten Maschine: Die Dickenhobelmaschine. Jetzt ist es an der Zeit unsere Werkstücke auf die passende Breite und Dicke, wie sie in der Materialliste angegeben sind zu bringen. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass die gehobelte Seite gegenüber der Messerwelle in die Maschine geschoben wird. Weil wir jede Seite nur einmal hobeln wollen. Bei diesem Arbeitsgang nehmen wir unsere letzten 3mm vom Holz ab. Nun haben wir alle Holzbauteile so, wie oben in der Materialliste beschrieben. Jetzt kann man schon einen großen Fortschritt der Laterne erkennen. Allerdings sind wir jetzt beim nächsten Arbeitsschritt angelangt, bei dem ziemlich genau gearbeitet werden muss.

Schritt 3: Teile so bearbeiten, dass man sie auch zusammenbauen kann

Die Holzbauteile werden jetzt mit Fälen und Dübeln versehen. Es empfiehlt sich mit dem Bohren der Dübellöcher anzufangen. Die Laterne besteht aus 4 einzeln zusammen gebauten Rahmen (Seitenteile). Ein Rahmen (Seitenteil) besteht aus zwei Querrfriesen und zwei Längsfriesen. Hierbei ist zu bedenken, dass die Längsfriesen durchgehend ist und der Querrfries dazwischen sitzt. Verwendet einen 8er Holzbohrer. Jede Ecke des Rahmens wird mit einem Dübel versehen. Die Dübel müssen genau gebohrt werden, damit sie später gut zusammen passen. Hierbei können Anschläge helfen. Ich würde den Dübel genau mittig auf dem Querrfries postieren und dann auf den Längsfries übertragen.

Sobald alle vier Rahmen gebohrt sind wandern wir zur nächsten Maschine: der Tischfräse. Wir brauchen einen 14 auf 14mm Falz (FOTO anschauen!), um die Scheibe von innen einsetzen zu können. Wenn das geschafft ist, muss man noch einmal die Querrfriesen im Gegenfalz absetzen. Dann kann verleimt werden!

Schritt 4: Verleimen der Rahmenteile

Die 4 Holzdübel in die gebohrten Löcher einleimen und damit Längs- und Querrfriesen verbinden (Schraubzwingen ansetzen!). Die Teile sollten mindestens drei Stunden austrocknen, bevor ihr weitermacht.

Schritt 5: Gehrungen – (Winkel anschneiden)

Die Längsfriesen werden im 45°-Winkel (an der Kreissäge) angeschnitten, damit man sie zu einem Quader zusammensetzen kann (also nach innen abnehmen). Die Querrfriesen werden in 10°-Winkel angeschnitten, um später das Dach aufsetzen zu können (innen höher als außen).



Schritt 6: Nochmal fälzen

Am unteren Ende muss der Querfalz nochmal 15 auf 15 mm ausgefältzt werden, damit die Rahmenteile sich in den Boden setzen lassen. Jetzt ist die Maschinenarbeit fertig! Wir verglasen die Rahmenteile mit Kitt, d.h. die Scheibe wird von innen in den dafür vorgefertigten Falz gelegt und mit Kitt fixiert. Wenn das alles geschafft ist(!), verleimt man drei der vier Rahmenteile miteinander und mit dem Boden! Dafür bedient man sich der „Klebebandtechnik“ – damit bekommt man die perfekte Gehrung. Jetzt sieht es schon nach Laterne aus.

Schritt 7: Jetzt kommt der Deckel!

Nachdem man die vier Teile des Deckels aus der Materialliste auf Fertigmaß (Rechteckform) zugeschnitten hat, werden nun passende Dreiecke geschnitten, die sich zu einem Deckel zusammenfügen lassen (255 mal 135mm (Höhe)). Die Dreiecksspitzen oben um 15mm kürzen, damit die Hitze entweichen kann. Die Dreiecke müssen leicht schräg nach oben zusammenlaufen. Dafür brauchen wir an allen Schenkeln eine 7,5°-Gehrung. Anschließend die vier Dachteile mit der Klebebandtechnik zusammenleimen.

Schritt 8: Endspurt!

Jetzt leimen wir den Deckel auf die Grundkonstruktion. Der Deckel muss kein Gewicht halten. Einen Tragegriff solltet ihr deshalb an der Grundkonstruktion an den Querfriesen befestigen. Wer möchte, kann der Schönheit wegen noch Quersprossen in die Seitenfenster einfügen.

Das letzte Seitenteil hält allein durch Reibung und dient als Zugriffsmöglichkeit um die Kerzen anzuzünden und auszutauschen.

Chris Schulmeyer, Gralsritter Urberach



Verleimung der Seitenteile am Boden

Norbert packt aus

Heute: Ösenreparatur Teil 1

Was ist ein Loch? Da stell mer uns mal ganz dumm – ein Nichts mit Rand (frei nach dem berühmten Professor aus der Feuerzangenbowle)

Was wir machen können, wenn der Rand fehlt, möchte ich euch jetzt zeigen.

Unsere „Nichts mit Rand“ finden sich als Ösen in Jurten- und Kothtenplanen, Weißzelten sowie Zeltsäcken, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Leider haben die Metallösen im Laufe des Gebrauchs die dumme Eigenschaft, sich aus dem Stoff zu lösen. Damit dann der Stoff nicht endgültig ausreißt, ist eine Reparatur unumgänglich.

Schauen wir uns dazu mal eine Öse im Detail an. Sie besteht im Normalfall aus zwei Teilen, einem eher hutförmigen und einem flachen Ring (Bild 1). Durch das Umbördeln des „Hutes“ wird der Stoff zwischen dem Unterteil und dem Ring eingeklemmt.

Die meisten Ösen Schäden sind schleichend, d.h. der Stoff wird auf einer Seite beginnend aus dem Ösenrand gezogen (Bild 2). Hier lässt sich gerade auch auf Fahrt und im Lager eine Reparaturmethode einsetzen, welche früher generell zur Sicherung von Ösen verwendet wurde, bei Segeln bis heute – das Einnähen. Anhand eines Seesackes habe ich mal die Methode verdeutlicht – wie unschwer zu erkennen, war die Zeit knapp und die Öse schon relativ weit herausgerissen. Ich habe abwechselnd (je nach Abstand) eine gekrümmte und eine gerade Polsternadel eingesetzt und einen Polyesterfaden für die Segelreparatur (auch in bestimmten Heimwerkermärkten mit Bootsabteilung erhältlich) verwendet, die Kontrastfarbe erleichtert das Arbeiten. (Bildfolge 3 -7)

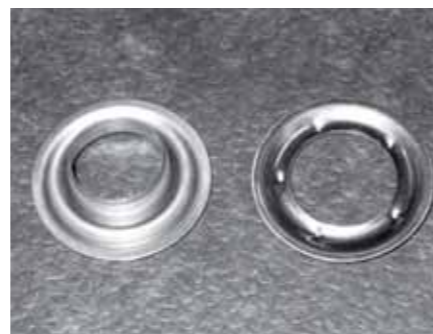


Bild 1



Bild 2

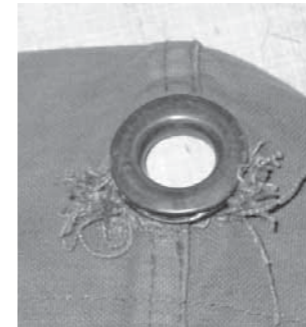


Bild 3

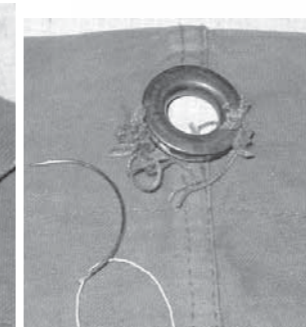


Bild 4

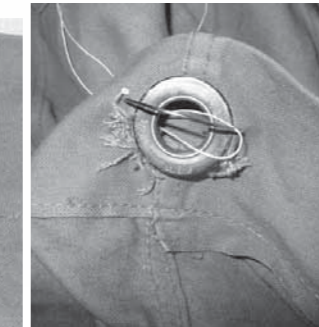


Bild 5

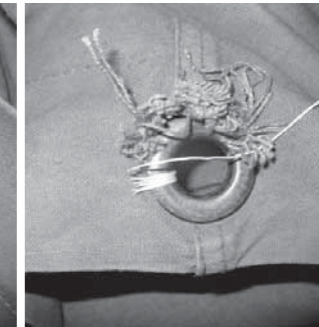


Bild 6

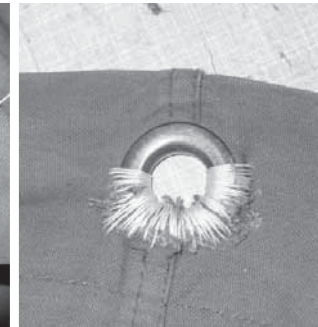


Bild 7



Bild 8



Bild 9

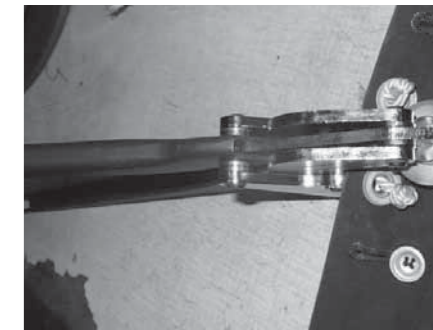


Bild 10

Wichtig sind möglichst dicht beieinander liegende Stiche und die Verbindung mit noch stabilen Gewebe, lieber etwas weiter „ausholen“. Der gezeigte Fall ist sicherlich grenzwertig, bei einer Zeltplane entferne ich in dieser Situation zur endgültigen Reparatur bald möglichst die alte Öse und setze eine Neue ein.

Ist das Ösenloch im Stoff nicht zu sehr aufgeweitet, stabilisiere ich den Lochrand mit der Nähmaschine durch Umfahren mit eng eingestellten Zick-Zack, steppen ist noch besser (Bild 8). Bevor jetzt die neue Öse eingesetzt wird, müssen wir uns mit den verschiedenen Durchmessern und den Werkzeugen befassen.

Was will der uns jetzt schon wieder erzählen – natürlich gibt es einen kleinen und einen großen Ösentyp bei den Schwarzzelten; - schön wär's, aber im Laufe der Zeit haben sich die Ösendurchmesser verändert. Ganz alte Planen haben relativ kleine Ösendurchmesser (meist auch noch eingenäht, zumindestens die großen Ösen), dann wurden insbesondere die großen Ösen schrittweise deutlich größer (bis 18 mm lichte Weite), damit die Riegel der Kothten- und Jurtenkreuze besser hindurchpassten. Um dann wieder auf 16 mm verkleinert zu werden, weil die Ketten der Riegel dünner geworden waren (und natürlich, weil man Material einsparen konnte).

Resultat: Durchmessersalat!

Deshalb habe ich nicht in Öseneinschlagwerkzeuge investiert (diese können jeweils nur einen Durchmesser bearbeiten, Kosten ca. € 45 – 60 je nach Größe), sondern in zwei spezielle Ösenzangen mit Wechseleinsätzen (mir bekannter Anbieter: Westfalia Werkzeugversand). (Bild 9) Das ist zwar erstmal einschließlich eines Erstbestandes an Ösenrohlingen eine Investition von ca. € 210,- (ohne Stanzwerkzeuge – auch Locheisen/-pfeife genannt- , zu ca. € 8 – 12,-, die brauche ich auch bei den üblichen Öseneinschlagwerkzeugen), welche sich aber schnell bei einem größeren Altbestand an Schwarzzeltplanen (wie bei unserem Stamm) mit den unterschiedlichsten Ösendurchmessern rechnet.

Nun aber zurück zu der einzusetzenden Öse. Durch die Auswahl an verschiedenen Durchmessern (18, 20, 22 mm in diesem Fall) kann ich die Aufweitung des Loches im Stoff ausgleichen und nehme einfach eine nächst größere Öse, welche dann auch fest sitzt.

Zum sicheren Einpressen stütze ich die Zange auf der Tischoberfläche ab (Bild 10) – mit etwas Nachdruck sitzt dann die neue Öse perfekt (Bild 11).

Soweit die Theorie (und Praxis) des „Nichts mit Rand“ für heute – beim nächsten Mal kommt die „Kür“ in Form einer mehrfach ausgerissenen Jurtendachplane (Bild12).

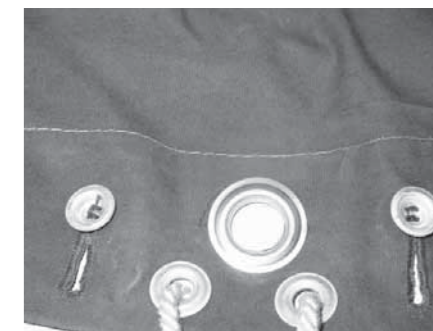


Bild 11



Bild 12



Büroparty

Nach langem Warten ist es soweit, das neue Jugendhaus Don Bosco ist fertig und die neuen Räume des Diözesanbüros können mit einer großen Party eingeweiht werden. Herzlich eingeladen sind alle, die Interesse und Zeit haben, am 14.01.2011 ab 19.00 Uhr die neuen Räume zu bestaunen und gebührend einzuweihen. Anmelden könnt ihr euch über die Homepage www.dpsg-mainz.de.



DL Scoutet sich

Am 25. Oktober hat sich die DL in der Mainzer Innenstadt gescoutet. Ausgestattet mit je einem von 1150 Scoute-Dich-Bändchen zogen sie frohen Mutes los. Mit einem Feuer auf einem Handwagen waren die DLER von weitem sichtbar und zogen viele Interessierte an. Beim Zug durch die Innenstadt wurden Passanten angesprochen und Mitglieder der DL stellten ihnen vor, wie DPSGLer pfadfinden. In einer Streichholzschachtel als Gimmick gab es noch mal eine Zusammenfassung.



Woodbadge-Ernenung

Dominik Fork, Tobias Geis, Jan Rosensprung (alle Stamm St. Bonifatius Heldenbergen) und Norman Möller (Diözesanreferent der Jungpfadfinderstufe) erhielten ihre Woodbadge-Ernenung.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude, gute Erfahrungen und Gottes Segen für ihre weitere Leitungstätigkeit in der DPSG.

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende
Christian Stamm, Diözesankurat

Jakob Scout ist in Facebook

Hallo, ich bin Jakob. Lange Zeit war es sehr ruhig. Durch den Umzug des Diözesanbüros und die Bauarbeiten lag ich ziemlich eingesperrt in der hintersten Ecke eines Containers in einem Stahlschrank. Jetzt konnte ich mich befreien und bin wieder voll als Pfadfinder dabei. Um neue Freunde zu finden bin ich auch auf Facebook. Besucht mich doch mal!

Gut Pfad!

Jakob



Seht, der Herr wird kommen und alle Heiligen mit ihm. Ein großes Licht wird aufstrahlen an jenem Tag.

Bald wird kommen der Herrscher, der Herr. Sein Name ist Immanuel, Gott mit uns.

Alles beginnt mit der Sehnsucht

Nikolaus – Der Herr hat mich gesandt, den Armen die Frohe Botschaft zu bringen und den Gefangenen die Freiheit zu verkünden.

Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe.

Seht, der Herr kommt zu uns, er bringt uns seinen Frieden und schenkt uns ewiges Leben.

Ihr Völker, hört das Wort des Herrn und verkündet es in aller Welt. Seht, euer Gott wird kommen und euch erretten, fürchtet euch nicht.

Gott, richte uns wieder auf! / Lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen.

Nahe bist du, Herr, und alles, was du sagst, ist Wahrheit. Deine Worte werden nicht vergehen, sie bleiben für immer und ewig.

Jubelt, ihr Himmel, und jauchze, o Erde, der Herr wird kommen und mit uns sein.

Der Herr wird kommen und nicht zögern. Er wird die Finsternis in Licht verwandeln und sich allen Völkern offenbaren.

Der Herr wird kommen, um die Welt zu erlösen. Volk Gottes, mach dich bereit. Höre auf ihn, und dein Herz wird sich freuen.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Barbara – Schneide einen Kirschzweig und stelle ihn in eine Vase!

Wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.

Nun ist die Fülle der Zeit gekommen, da Gott seinen Sohn in die Welt sendet.

Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.

Aus der Wurzel Jesse wächst ein Zweig hervor. Die Welt erstrahlt im Licht des Herrn, und alle Menschen erfahren Gottes Heil.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade.

Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthin erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter.

Ein Kind wird uns geboren, und man nennt ihn: Starker Gott. In ihm werden sich segnen alle Völker der Erde.

Herr, sende Dein Licht und Deine Wahrheit.

Der Herr wird kommen, er lässt nicht auf sich warten. Es wird keine Angst mehr sein in der Welt, denn er ist unser Heiland.

Unser König wird kommen, Christus, das Lamm, das Johannes uns ankündet.

